

Leiser Protest statt Krawall

Bürgerversammlung im Congress Park: Kritiker attackieren den „Wettbewerblichen Dialog“

Hanau (mafi). Die befürchteten Krawalle blieben im Congress Park aus. So lief die Bürgerversammlung zum „Wettbewerblichen Dialog“ (WeDi) am Montagabend zumindest ruhig, wenn auch nicht immer gesittet ab. Neues zum aktuellen Verfahrensstand gab es nicht zu erfahren, doch das war auch nicht Anlass der Veranstaltung. Dafür stellte Oberbürgermeister Claus Kaminsky abermals unmissverständlich klar, dass Einzelinteressen in Sachen WeDi weder für die Stadtverordneten noch für den Magistrat ein Entscheidungskriterium seien.

Im Vorfeld der Veranstaltung kursierte das Gerücht, dass die Hanauer WeDi-Gegner Mitglieder des Anti-Globalisierungs-Bündnisses Attac für eine Aktion am Schlossplatz gewonnen hätten. Eine laute Kundgebung blieb Kaminsky, der mit dem städtischen Rechtsberater Dr. Olaf Otting, seinen Stadträten Dr. Ralf Ralf-Rainer Piesold und Axel Weiss-Thiel, Stadtentwickler Martin Bieberle und Stadtverordnetenvorsteher Jürgen Scheuermann auf dem Podium gegen die Kritiker antrat, erspart. Immerhin ließ das Sozialforum Hanau drei stille Demonstranten mit einem Banner auf die Bühne marschieren, auf dem in großen Lettern „Freiräume statt Investorenträume“ zu lesen war. Die Aktion erntete den Applaus eines Drittels der etwa 600 Anwesenden, was ungefähr der Meinungsverteilung im Paul-Hindemith-Saal entsprechen haben sollte.

„Wir haben es einfach nicht geschafft, mehr Leute zu mobilisieren“, erklärte Herwig Putsche, Metzgerstraßen-Urgestein und Sozialforummitglied, später. Die Bürgerversammlung halte er für großes Gesülze. „Die Hanauer lassen sich einlullen“, so Putsche weiter, „was hier entsteht, ist eine Innenstadt für die Besserverdienenden. Deshalb sind wir gegen den 'Wettbewerblichen Dialog' – obwohl wir damit klar gegen den Strom schwimmen.“

Gemeinsam mit der Hanauer Linke-Fraktion hatte das Hanauer Sozialforum im Stadtparlament eine Bürgerversammlung gefordert und trotz der Befürchtung, „dass uns nur eine weitere schönfärbische Veranstaltung ins Haus steht“ zur regen Teilnahme aufgerufen. Der Schwerpunkt des Abends, daran erinnerte Scheuermann gleich zu Beginn, sei der Informationsaustausch. „Kritische Fragen sind dabei durchaus willkommen, schließlich sind sie das Salz in der Suppe.“

Nach Abhalten der gewünschten Bürgerversammlung muss sich die Stadt zumin-

dest nicht vorwerfen lassen, das Gespräch mit den Kritikern gescheut zu haben. „Doch aus der Summe der addierten Einzelinteressen wird keine harmonische Stadtentwicklung“, kräftigte Kaminsky seine Position. Und von diesen gab es an den vier Saalmikrofonen einige zu hören – allerdings nur wenige neue.

Mieter an der Französischen Alle wehrten sich weiter gegen die Umsiedlung ins Westkarree. Einige Händler sahen ihre Geschäfte gefährdet. Anwohner der Eugen-Kaiser-Straße kritisierten die Überlegung, den zentralen Busbahnhof während der Bauphase vom Freiheitsplatz in ihr Wohngebiet zu verlegen. „Das bedeutet noch mehr Schmutz und Unrat sowie die Verlagerung des Drogenumschlagplatzes vom Freiheitsplatz direkt vor unsere Haustür“, schreiben sie in einem offenen Brief. Als Alternative schlug die Initiative die Leipziger Straße vor.

Die Kritiker bezeichneten den WeDi teils polemisch als „größte Katastrophe für Hanau seit dem Zweiten Weltkrieg“, als Entweignung der Bürger, als Disney-Traumwelt, als überdimensionierten Rundum-

HA / Mi. 19.5.2010

①



Freiräume statt Investorenträume: Olaf Otting, Martin Bieberle, Claus Kaminsky, Jürgen Scheuermann, Ralf-Rainer Piesold und Axel Weiss-Thiel (von links) hatten ihre Kritiker im Nacken. Foto: Fischer

schlag und äußerten das Gefühl, im Sinne der erhofften Kaufkraft „nur zum Einkaufen auf der Welt zu sein.“ Dass es dem Rathaus nicht um die Menschen gehe, die bereits in Hanau wohnen, sondern lediglich um die, die nach Hanau kommen sollen, bemängelte eine Dame.

56 erhaltenswerte Bäume gezählt

„Wir hätten gefragt werden müssen“, beschwerte sich eine andere. Nun ist der WeDi, obgleich der Name theoretisch darauf schließen lässt, kein Dialog, während dem Stadt und Bürger gemeinsam eine Entscheidung für die Innenstadt treffen. Insofern sollte die Veranstaltung weder die Podiumsteilnehmer noch die Kritiker in irgendeiner Form weiter gebracht haben. Angelika Mohn, ehemals Betreiberin des Cafés Zeitlos am Altstädter Markt, wurde zwar für ihre Aussage, im Fördergebiet 56 erhaltenswerte Bäume gezählt zu haben, belächelt, lieferte aber einen der wenigen Beiträge ab, die nicht den Redner selbst in den Mittelpunkt rückten.

„Wir brauchen keinen Investor, Hanau hat

viel eigenes Potenzial“, bemerkte sie mit dem Appell, dass sich die Stadt aus dem „mörderischen Wettbewerb zwischen den Kommunen“ ausklinken solle. Vielmehr müsse es darum gehen, Vorhandenes zu integrieren anstatt Neues zu bauen, um der Stadt ein authentisches Gesicht zu geben. „Und dieses Gesicht ist nicht mit Kaufkraft gleichzusetzen. Die Brüder Grimm würden sich im Grabe umdrehen.“

Die Stadtoberen sehen das anders: „Wir müssen uns selbstbewusst als Oberzentrum im Osten des Rhein-Main-Gebietes präsentieren“, unterstrich der OB, „am Ende haben alle gute Chancen auf Wohlstand und Wohlfahrt in unserer Stadt.“ Scheuermann schloss die Veranstaltung nach zwei Stunden und 38 Minuten – eine Erlösung für die Bannerträger.

Am Montag, 31. Mai, werden die Stadtverordneten darüber entscheiden, welcher der beiden verbliebenen Investoren im WeDi das Rennen macht. Im Herbst sollen die Ausführungspläne des Siegers im Congress Park ausgestellt werden. Der Baubeginn steht dann im ersten Quartal 2011 an.